



**Postilla, Das ist/ Auslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XVII. Warumb der H. Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Gnad/ vnd den geistlichen Trost versage/ vnd auffhalte/ vnd sie so lange in Bitterkeit deß Hertzens stecken lasse?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am heyligen Pfingstag. Die 17. Sermon. Warum der heylige Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Genad/vnd den geistlichen Trost versage / vnd auffhalte / vnd sie so lang in Ditterkeit des Herzens stecken lasse.

Ober die Wort:

Aber der Tröster der heilig Geist welchen mein Vatter senden wirdt in meinem Namen der selbige wirdt euch lehren alle ding. Joan. 14. ca. v. 26.



Ecol. 24. 27.

Der heilig Geist ist ein Brunn aller Süßigkeit/darum sagt der Sohn Syrach also: Mein Geist ist süßer als Honig/vnd mein Erb vber Honig vnd Honig seym. Daraus desto weniger sehen/vnd befinden wir doch/das Got seinen Geliebten in gegenwertigem Leben seine gewöhnliche Genade / vnd geistlichen Trost versage / vnd sie in Ditterkeit des Herzens stecken lasse. Solches möchte einem das nachdenckens machen / daß erliche gedanken möchten / der heilige Geist sey erwan nit beyden Geliebten Gottes/oder aber sey erwan der heilige Geist nicht süß / noch ein Tröster / wie ihn die Heilige Schrift nennt: solchen bösen sündlichen Gedancken nun vorzukommen/vnd sie abzuschaffen / wil vnd muß ich lehren / warum der heilige Geist seinen Geliebten seine gewöhnliche Gnad/vnd den geistlichen Trost versage vnd auffhalte. Gott gebedazu sein Gnad.

Gal 6.4.

Der Ursachen / darumb Gott der heilige Geist seinen geliebten seine gewöhnliche genade/ vnd den geistlichen Trost versage / ist nit dreine Ursach/sondern es seindt deren erliche. Die erste ist / damit der Mensch nicht zu weit auff sich selbst vertrawe / noch auff sein Heyligkeit / vnd nicht erwan in sich/er sey etwas / da er doch nichts ist / vnd nicht sich selbst beereige / dann S. Paulus sagt: So sich jemandt leß dinsten / er sey etwas / so er doch nichts ist / der beereige sich selbst. Vnd müssen die Menschen / je vollkommener vnd heyliger sie seindt / je demütiger seyn. Wir lesen vortan dem H. Franckis / daß er gesagt habe / er sey der größte Sünder in der ganzen Welt: vnd seindt auch gemeinlich die heyligen Menschen / je heyliger sie seyndt / je demütiger: darumb / weil die heilige Menschen sich selbst erkennen / vnd je mehr sie sich erkennen / je demütiger werden sie / vnd achten sich vnwürdig: daß je neher einer zu dem geistlichen Erbe kompt / vnd geistlich erleuchtet wirdt / desto eher sühnet er / was zuvor hinder ihm verborgen gelegen ist. Damit nun der Mensch nicht in einen geistlichen Stolz gerathet / welcher manchmahl ärger vnd schädlicher ist / als der leibliche Stolz / darumb versagt ihm Gott den geistlichen Trost: wie dann auch darumb / damit der Mensch nicht meyne / er habe solche Genad von ihm selbst / oder auff seinen selbst eygenen Verdiensten / vnd er erkennen möge / daß solche genad lauter vmbsonst / ohne einigen seinen Verdienst von Gott den Menschen geben werde / dann wir können von uns selbst nicht das geringste Trö / sein der Gütekeit Gottes verdienen: vnd wann der Mensch allezeit seines gefallens Andacht / gnad / vnd geistlichen Trost hätte / so würde er meynen / er habe sie von Natur / da er sie sonst allein auß Gottes Gnadten hat.

Die ander Ursach ist / Gott wil den Menschen damit probieren / ob er auch bestendig an ihm bleiben / oder ob er von ihm abfallen / vnd beyden Creaturen Trost suchen wil / wann er kleinen göttlichen Trost in seinem Herzen empfindet: Vnd gleich wie ein Kauffherr / welcher für gibt / er wolle auff ein Weß verreisen / vnd versteck er sich doch nichts desto weniger in sein Haus / damit er nur sehe / vnd erfahre / wie sich sein Weib verhalte / wann er nit da sein ist: Also verweicht auch vnser Herr Christus / mit seinen geistlichen Süßigkeiten / zu uns zukommen / damit er die Bestendigkeit der gläubigen Seelen probire / ob sie auch wöle in seinem Abwesen mit einem andern hulen / ob sie auch wöle vmb seinet willen sich enthalten / vnd keinen Trost in den Creaturen suchen wöle / oder ob sie lieber wolle ohne Trost der Creaturen von selnerwegen seyn / vnd bestendig bleiben / vnd nicht von ihm abstoichen. Aber die Seel / welche bey den Creaturen Trost sucht / demnach sie den göttlichen Trost verlohren hat / die thut gleich wie ein Weib / welche in abwesen ihres Manns sich mit einem andern anhängig machet.

2.

Die dritte Ursach ist / damit der Mensch in der Forcht Gottes bleibe / vnd Sorge habe / er werde seinen Bräutigam Christum erzünet haben / weil ihm Christus den geistlichen Trost auffhält / vnd ersehnet / doch muß dieselbe Forcht zimlich / vnd nicht zu groß seyn / damit der Mensch nicht verzweyfele / dann dieselbe Forcht muß ein kindische / vnd nit eine christliche Forcht seyn: ein Kind fürchtet seinen Vatter / vnd liebet ihn doch darbey / vnd diese Forcht ist nutzlich / vnd hochnöthig / dann der Sohn Syrach spricht: Haltestu dich nicht fest vnd fleißig an der Forcht Gottes / so wirdt dein Haus gar baldt zu boden fallen / vnd zerstückt werden.

3.

Ecol. 27. 4.

Die vierde Ursach darumb Gott den geistlichen Trost vnd Süßigkeit den Menschen versagt / ist / damit der Mensch nicht sich selbst zerstore / vnd seinen Leib zu sehr schwäche / dann wann der Mensch die genad Gottes / vnd die geistliche Süßigkeit het / so wolte er kettig an einander säften / betten / wachen / vnd andere Arbeit thun / dann alles was er thut / das were ihm süß / vnd ganz lieblich / so lang er die Gnad / vnd den Trost Gottes bey ihm behielt. Damit nuh der Dienst der Seelen vernünftig sey / als entwerde Gott dem Menschen die geistliche Süßigkeit: dan es seindt erliche Menschen / welche im Anfang gar hitzig seindt / vnd sich zu sehr zerstoren / daß ihre Häupter schwach werde / daß sie nachmahls nicht viel / der gar nichts können / vnd vermögen: weil aber vnser Dienst / den wir Gott opfern / vernünftig / vnd mit Bescheidenheit seyn sel / wie S. Paulus sagt: als versagt Gott die geistliche Süßigkeit den Menschen. Vnd thut uns auch beschwegen / damit der Mensch seine Schwachheit erkenne / dann wann Christus mit seiner geistlichen Süßigkeit

4.

Rom. 12. 9.

Süßigkeit entgegen / so meyhet der Mensch er sey gar stark / alle Last der Mühe zu tragen / als des Morgens aufstehen / betten / lesen / fasten / vbel essen / verleumbt vnd veracht werden / vnd dergleichen / vnd gesellet ihm alles / vnd ist ihm nichts verdrüsslich : wie gehet aber das zu / möcht einer fragen ? Gott erbarmet sich des Menschen / vnd leidet alle Mühe / wann aber Gott seine Genade entgegen / so ist alles schwer / welches zuvor leicht gewesen ist.

Die fünffte Ursache ist / damit der Mensch nicht ander verachte / noch ander Leut freunlich verhetle / sondern mit den Schwachen Mitleyden habe / dann es seindt erliche / welche wann ihnen Gott ein Genad gibt / andere zuverachten pflegen / vnd als bald von andern Leuten freunlich zuverhetlen / welche Leut doch / wann sie solche Genaden hetten / viel leicht mehr leisten als sie.

Zum sechsten geschlechts wegen der Einnigkeit / nemlich / weil der Mensch nicht hirtig / das ist / nit stetig noch dapper sich bearbeiten / vnd gurs thun wil / damit er die Genad / die ihm von Gott verlehren / gebrauch / vnd anw. nde / d. h. wegen einwender Gott die verlehene Genad / darumb sagt der H. Apostel Paul. Wir ermahnen euch als Mitthelfer / daß ihr nit vergebllich die Genad Gottes empfahe. Wer dann nit ein fauler vnd vn. nützer Knecht ist / vnd nit wil handeln mit den Gütern / die ihm von Gott dem H. Erren angetrauet seindt / der ist werth / daß ihm der Herr widerumb nehme die angetrauten Güter / gleich wie in dem Eu. g. l. so sehet / von dem Knecht / welcher ein Zensner gehabt / vnd ist faul gewesen / vnd hat dasselbige verborgen / darumb ist der ein Zensner von ihm genommen / vnd einem andern geben worden. Dann wan wir werden die Genad / Tugent / vnd Stärke / welche wir jetzt haben / fleißig gebrauchen / alsdann mehrer vns Gott die vorige geachte Genad : wann wir aber werden vnfleißig seyn / so nimt Gott wider von vns die Genad / welche er vns geben hat / darumb sehet also geschrieben : Verflucht sey der Mensch / der nicht den Herrn sein Werk fleißig thut. Wann dir dann nun Gott die Genad enencht / so soltu dir anders die Ged. anken nicht machen / als daß Gott solches thue wegen deiner Law. geit vnd Trägheit : vnd wann ein ander solche Genad gehabt / so würd er hirtig vnd eysertiger Gott gedener haben.

Zum siebenden geschlechts wegen der vergehlichen Sünden / von welchen sich der Mensch nicht enstelt / dann die vergehliche Sünde seindt gleich wie kleine Tröpflein wasser / welche / ob sie das Feuer der Liebe nicht ganz vnd gar anflüsschen könen / so machen sie doch / daß das Feuer nit so sehr bren. net / vnd der Mensch nicht so freestig wider vnd gurs thut. Dann muß aber ein ander / welcher ihm die Genad / den Trost / vnd die Süßigkeit / darvort wir allhier sagen / zuwegen bringen wil / dasselbige mit großer Mühe vollbringen / weil die vergehliche Sünd daran verdrüsslich seindt / daß der Mensch nit kan so dapper wirken / vnd gurs thun / vnd durch die vergehliche Sünd verhindert wirdt / daß er nit zu solcher Süßigkeit kommen kan : derhalben muß der Mensch mit Fleiß / nicht allein die Todtsünde / sondern auch die vergehliche Sünde / so viel möglich / meiden. Die Süßigkeit der Genaden wird auch verschert / durch vnreine vnd vnzeitige Ged. anken / wann der Mensch den selben nicht bey zeit widerstand thut / vnd ihm dieselben ein zeitlang ges. fallen läst / darumb sagt Salomon : Die sterben de Fliegen / verderben die guten Salben.

Zum achten geschlechts wegen der zu viel Sorg. fältigkeit / vnd Geschäft der zeitlichen Dingen / wann nemlich der Mensch sich zu sehr bekümmert / vnd bemühet ist mit den zeitlichen vnd weltlichen Dingen / dan Gott wil haben ein rein Herz / vnd welches frey vnd ledig ist von allen Sorgen / vnd weltlichen Geschäft / darumb sagt Gott : Ich wil sie in ein Wüste führen / vñ zu Herzen freunlich mit ihnen reden. Das ist / ich wil sie von den weltlichen Geschäft in ein Kloster / vnd einsam Leben führen / vnd inen mein Enad vñ Süßigkeit geben. Zum neunten / wann der Mensch Trost vnd Lust sucht in den weltlichen Dingen / vnd in den Creaturen / alsdann kan er den göttlichen Trost nit haben / dan sie seindt einander zuwider : Ertliche Menschen wollen ihren Lust haben mit Speiß vnd Tranc / mit köstlichen Kleidern / mit zeitlichen Reichthum / mit iren weltlichen Freuden / vnd dergleichen weltlichen Dingen / vnd wollen dahoch darbey den göttlichen Trost haben / aber sie sehen weit / dann vnser Herr spricht selbst. Wehe euch Reichen zu Syon / vnd denen die sich auffs Gebürg Samaria vertrusten. Vnd S. Augustin. schreibet also : Die Freud der göttlichen Süßigkeit schmä. tztu nicht / wann du dein Herz mit fleischlichen Lüsten befleckest.

Deswegen enencht auch Gott ertliche den geistlichen Trost vnd Süßigkeit / wegen der zu viele vnd vnordentlichen Offenbarungen / nemlich / wann der Mensch / die ime von Gott gegebene Genad vn. ordentlich offenbaret / vñ sich vergeblich der Gaben vnd Genaden Gottes rühmet : derhalben / wann der Mensch die Süßigkeit der göttlichen Genaden bey ihm empfindet / so solt er sich demütigen / vnd Gott dem H. Erren mit Demut des Herzens dank. für danck sagen / Amen.

An dem Heiligen Pfingstag: Die 18. Sermon. Wie vns Gott auff so vielerley weys zu seinen Genaden / vnd zu den Gaben des heiligen Geistes beruffe.

Über die Wort:

Aber der Tröster der heilig Geist welchen mein Vatter senden wirdt in meinem Namen derselbige wirdt euch lehren alle ding. Joan. 14. ca. v. 26.



Gedencken erliche Menschen / wan mich Christus auch also zu seinen Genaden / vnd zu den Gaben des H. Geistes berufft / gleich wie er die Heiligen Aposteln beruffen hat / so wolte

ich gern kommen / vnd erscheinen / vnd die Gnaden vnd Gaben des heiligen Geistes empfangen : ja erliche gedencken / vñ sagen / vielleicht empfangen jetzt zurzeit die Menschen die Gaben vnd Genaden des H. Geistes nicht mehr : wider solche böse zweyfelliche Gedancken wil vnd muß ich öffentlich predigen

und

13
Eccle. 10. 1
8.
Hosea 2. 14
9:
Luce 8. 14
Amos 6. 1
Aug. lib. 3. confels.
10.

7.
8.
a. Cor. 6. 1
Mat. 25. 18
Ier. 48. 10
7.